



2019 Das Burgerjahr

300

Anlässe fanden über das ganze Jahr verteilt im Berner Generationenhaus statt.

12

soziale Institutionen im Berner Generationenhaus bieten Lebenshilfe und Beratung für Menschen allen Alters an.

32

Prozent möchten für immer jung sein. Das ergab eine Umfrage unter 9000 Personen aus der Deutschschweiz, die mit Blick auf das Jahresthema «forever young. Willkommen im langen Leben» gemacht wurde.

99,6

Prozent der Besucherinnen und Besucher würden gemäss repräsentativer Umfrage die Ausstellung «forever young. Willkommen im langen Leben» weiterempfehlen.

44 140

Tassen Kaffee wurden in der CaféBar getrunken.



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr
2019

Die Bürgergemeinde Bern ist auf keiner Landkarte eingezeichnet. Und doch ist sie in der bernischen Kantonsverfassung als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und dem Gemeindegesetz unterstellt. Die Bürgergemeinde vereint Werte wie Tradition und Kontinuität mit den Herausforderungen der Zukunft. Sie steht im Dienste der Gesellschaft und fördert das kulturelle, soziale und wissenschaftliche Leben in Bern.

Die Mittel dazu erwirtschaftet die Bürgergemeinde mit ihrem Grundeigentum und mit der DC Bank.



ENGAGEMENTS IN KULTUR UND GESELLSCHAFT

Im Dienste der Gesellschaft

Seite 7–11

SOZIALES

Burgerspittel

Seite 13

Soziales

Seite 14



SORA

Seite 15

Berner Generationenhaus

Seiten 16–17

KULTUR



Casino Bern

Seite 19

Burgerbibliothek

Seite 20

NATUR

Forstbetrieb

Seiten 22–23



Naturhistorisches Museum

Seite 24–25

BURGERGEMEINDE BERN

Junge Bürgergemeinde

JuBu

Seite 27

Domänenverwaltung

Seiten 28–29

Stiftungen

Seite 30

Bürgerrecht

Seite 31

DC Bank

Seite 32

Die Bürgergemeinde Bern

als Arbeitgeberin

Seite 33

Künstler

Seite 34

Zahlen

Seite 35



Bernhard Ludwig, Bürgergemeindepräsident

Soziales, Künste, Sport, Tradition und Visionäres im Blick

Liebe Leserin, lieber Leser

Während diese Publikation erscheint, sind infolge des Coronavirusausbruchs schwere Zeiten angebrochen. Ich wünsche Ihnen allen in dieser schwierigen Phase viel Kraft.

Das vergangene Jahr war für die Bürgergemeinde Bern besonders bewegt. Nach zweijähriger Bauzeit konnte im September das frisch sanierte Casino im Herzen der Stadt endlich wieder seine Türen öffnen. Gastronomisch wie kulturell konnte das Casino bis zur vorübergehenden Schliessung infolge der Pandemie mit einem einmaligen Angebot auftrumpfen, das wenige Wünsche offengelassen hat. Die umständehalber erfolgte Vollbremsung des erst angelaufenen Betriebs wird nach Ende der Bedrohungslage eine zweite Premiere zur Folge haben. Das neue Konzept «alles aus einer Hand» will innovative sowie traditionelle Gastronomieerlebnisse neu mit hauseigenen Kulturveranstaltungen kombinieren. Im grossen Saal soll aber nach wie vor das Berner Symphonieorchester die erste Geige spielen. Wir hoffen, Sie bald wieder im neu ausgerichteten Casino willkommen heissen zu können.

Die Berner Frauenzentrale sowie die Volkshochschule Bern haben letztes Jahr ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Die Bürgergemeinde Bern hat ihnen in Würdigung ihrer grossen Verdienste je einen neu geschaffenen Preis verliehen. Dies im Rahmen der burgerlichen Engagements in Kultur und Gesellschaft (EKG), welche die ganze Bandbreite des menschlichen Miteinanders vom Sozialen und den Künsten bis zum Sport und von Traditionsverbundenem bis zu Visionärem im Blick haben. Die Frauenzentrale Bern ist seit 1920 Drehscheibe zwischen engagierten Frauen, Frauenorganisationen, Behörden, politischen Gremien, sozialen Institutionen und anderen gleich gesinnten Personen und

Institutionen und verfügt über einen grossen Fundus an Fachwissen und Fachkompetenz. Die Volkshochschule Bern wurde 1919 mit dem Zweck, die Erwachsenenbildung und das Lernen zu fördern, gegründet. Heute nutzen rund 10 000 Teilnehmende jährlich ihr breites Bildungsprogramm, sowohl in der Stadt Bern als auch in den Regionengemeinden. Beide Prämierten werden ihre Preisgelder von jeweils 75 000 Franken für konkrete Teilprojekte verwenden. Der Hauptpreis des Prix Effort (vormals Jugendpreis) schliesslich wurde Ende Jahr dem Openair Deisswil verliehen, welches exklusiv heimische Bands präsentiert. Die Band «Opération Zéro» sowie die innovative Musikschule «Musik im Dach» wurden überdies je mit einem Förderpreis bedacht.

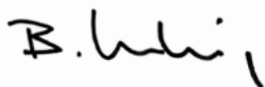
Zu Jahresbeginn wurde unter burgerlicher Federführung die Machbarkeitsstudie «Museumsquartier Bern» lanciert, welche beabsichtigt, die verschiedenen Museen und Institutionen im Kirchenfeldquartier miteinander zu einem Bildungs- und Kulturreal zu vernetzen.

Die Bürgergemeinde verjüngt sich aktiv: Im November tagte der 25-köpfige Jungbürger-Rat (JuBu-Rat) nach dem Vorbild anderer Schweizerischer Jugendparlamente. Mitmachen können alle Bürgerinnen und Bürger zwischen 16 und 30 Jahren. Der JuBu-Rat will die Anliegen seiner jungen Angehörigen in der Bürgergemeindepolitik künftig besser berücksichtigt wissen. Einzelne Projekte sollen gar alle Jungen in und um Bern ansprechen und über die Bürgergemeinde hinausstrahlen. Im Rat sind neben Angehörigen aus dem Raum Bern auch jene aus der Romandie gut vertreten, ist doch ein nicht zu vernachlässigender Anteil junger Bürgerinnen und Bürger in der französischen Schweiz wohnhaft. Pro Jahr finden drei Rats-Versammlungen statt, an denen Projektideen eingegeben und evaluiert werden können, um sie als Beschlüsse bei den burgerlichen Entscheidungsträgern zur Umsetzung zu deponieren.

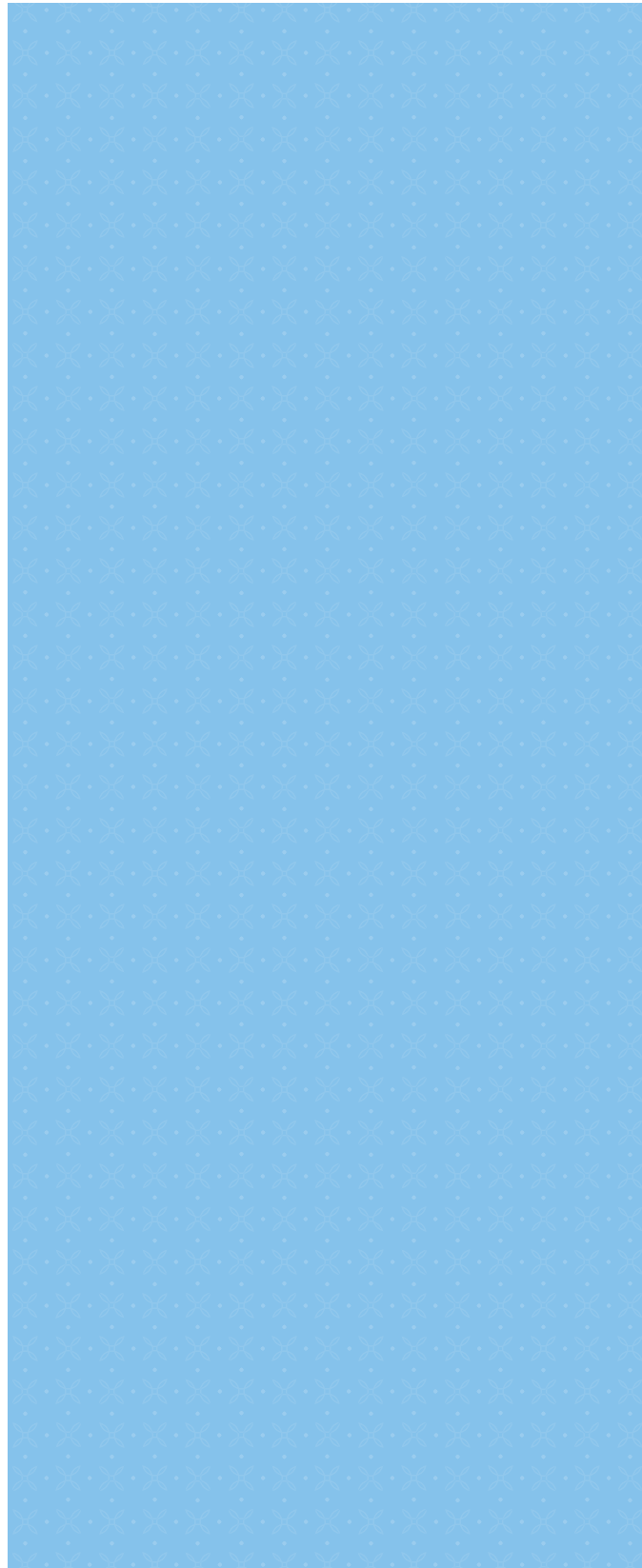
Er lebte vor 60 Mio. Jahren und war das grösste Raubtier auf Erden. Der Tyrannosaurus rex ist uns aus Spielbergs «Jurassic Park» bestens bekannt. Die Sonderausstellung «T. rex – Kennen wir uns?» im Naturhistorischen Museum zeigte lebensgrosse, animierte Nachbildungen der Bestien und räumte mit einigen gängigen Klischees auf. In nur 10 Tagen hat das Naturhistorische Museum Bern mit der Ausstellung den alten Monats-Besucherrekord aus dem Jahr 2014 mit 15 040 Besuchenden geknackt und konnte an Spitzentagen bis zu 2500 Eintritte verzeichnen.

Ich wünsche Ihnen mit dem aktuellen Bürgerjahr eine spannende Lektüre. Ich verbleibe mit dem Wunsch, dass Sie und Ihre Angehörigen gesund bleiben mögen.

Herzlich



Bernhard Ludwig
Bürgergemeindepräsident



ENGAGEMENTS IN KULTUR UND GESELLSCHAFT



«Bern im All» feierte 50 Jahre Beteiligung der Uni Bern an zahlreichen Mondmissionen.

Im Dienste der Gesellschaft

Die Engagements in Kultur und Gesellschaft der Burgergemeinde Bern umfassen die gesamte Bandbreite des menschlichen Miteinanders: vom Sozialen über die Künste bis zum Sport, vom Traditionsverbundenen bis zum Visionären. Die Burgergemeinde leistet Beiträge an Projekte und Aktivitäten, die der gesamten bernischen Öffentlichkeit zugutekommen.

Leitlinien sorgen für Transparenz

Die Burgergemeinde Bern engagiert sich stark für die Kultur und Gesellschaft in und um Bern und stützt sich dabei auf Leitlinien, welche eine klare und transparente Vergabepaxis sicherstellen. Grundlegende Voraussetzungen für einen Förderbeitrag sind die Qualität und der Bernbezug eines Projekts. Im Fokus der Förderung stehen insbesondere das generationenverbindende Wirken, das ehrenamtliche Engagement und die Freiwilli-

*Voraussetzungen für
die Förderung
sind die Qualität und
der Bernbezug eines
Projekts.*

genarbeit, die Auseinandersetzung mit und die Aktualisierung von Kulturerbe und Tradition sowie die institutionenübergreifende Vernetzung und Kooperation. Hinter den Vergabe-

entscheiden und den Preisen der Burgergemeinde stehen unter anderem die Kommission Engagements in Kultur und Gesellschaft, die Sozialkommission, die Förderkommission Künste, die Bibliothekskommission, die Kommission des Naturhistorischen Museums, die Feld- und Forstkommission sowie die Jury des Prix Effort. Insgesamt wurden Beiträge von über 4 Millionen Franken gesprochen.

Preise für die Frauenzentrale Bern und die Volkshochschule Bern

Im Jahr 2018 waren der Kultur- und der Sozialpreis der Burgergemeinde zum letzten Mal gesondert vergeben worden, im November 2019 vergab die Burgergemeinde ihre Preise erstmals nach den neuen Leitlinien der Engagements in Kultur und Gesellschaft. Mit je 75 000 Franken wurden die Frauenzentrale Bern und die Volkshochschule Bern ausgezeichnet, in Anerkennung der herausragenden Leistungen im Verlauf ihres jeweils hundertjährigen Bestehens.

Die Frauenzentralen haben sich seit dem Ersten Weltkrieg mit dem gemeinsamen Ziel gebildet, die Gleichstellung von Frau und Mann in Arbeitswelt, Gesellschaft und Politik zu verwirklichen. Die Frauenzentrale Bern wirkt seit 1920 als Drehscheibe zwischen engagierten Frauen, Frauenorganisationen, Behörden, politischen Gremien, sozialen Institutionen und anderen gleichgesinnten Personen und Institutionen. Sie verfügt über einen grossen Fundus an Fachwissen und Fachkompetenz. Mit dem

Im November 2019 vergab die Burger- gemeinde ihre Preise erstmalig nach den neuen Leitlinien der Engagements in Kultur und Gesellschaft.

Preisgeld von 75 000 Franken wird die Frauenzentrale Bern ihr IT-System optimieren, Lücken im Dienstleistungsangebot schliessen und einen Nothilfefonds speisen.

Der Verein Volkshochschule Bern wurde 1919 mit dem Zweck gegründet, die Erwachsenenbildung und das Lernen zu fördern. Heute nutzen rund 10 000 Teilnehmende das breite Bildungsprogramm in der Stadt Bern und den Regionsgemeinden. Das Angebot deckt die Bereiche Sprachen, Gesellschaft, Wissenschaft, Kultur, Gesundheit, Fitness, Tanzen und Kreativität ab. Das Preisgeld von 75 000 Franken investiert die Volkshochschule Bern unter anderem in die Weiterentwicklung und Zukunftsausrichtung des Kursangebots und in eine bauliche Optimierung des Schulhauses an der Grabenpromenade 3.

Prix Effort

Bereits zum 25. Mal hat die Burgergemeinde Bern das Engagement junger Berner Talente ausgezeichnet. Den mit 12 000 Franken dotierten Hauptpreis des Prix Effort gewann das junge Musikfestival «Openair Deisswil». Die jungen Macherinnen und Macher beeindruckten mit ihrer professionellen und nachhaltigen Herangehensweise. Mit grosser Motivation und viel Herzblut haben sie ein idyllisches Festival für ein breites Publikum geschaffen. 2020 wird das Openair mit dem unverwechselbaren Charme bereits zum vierten Mal durchgeführt und wiederum eine Bereicherung im Berner Festivalangebot darstellen, da es exklusiv heimische Bands präsentiert. Förderpreise in der Höhe von je 6000 Franken gingen an das World-Hip-Hop-Duo «Opération Zéro» und die innovative Musikschule «Musik im Dach».



Unterstützt wurde der Mädchenfussball des BSC YB.



Bei «Multaka Bern» führen Geflüchtete durchs Bernische Historische Museum.



Die Volkshochschule Bern wurde mit dem Preis der Burgergemeinde Bern ausgezeichnet.

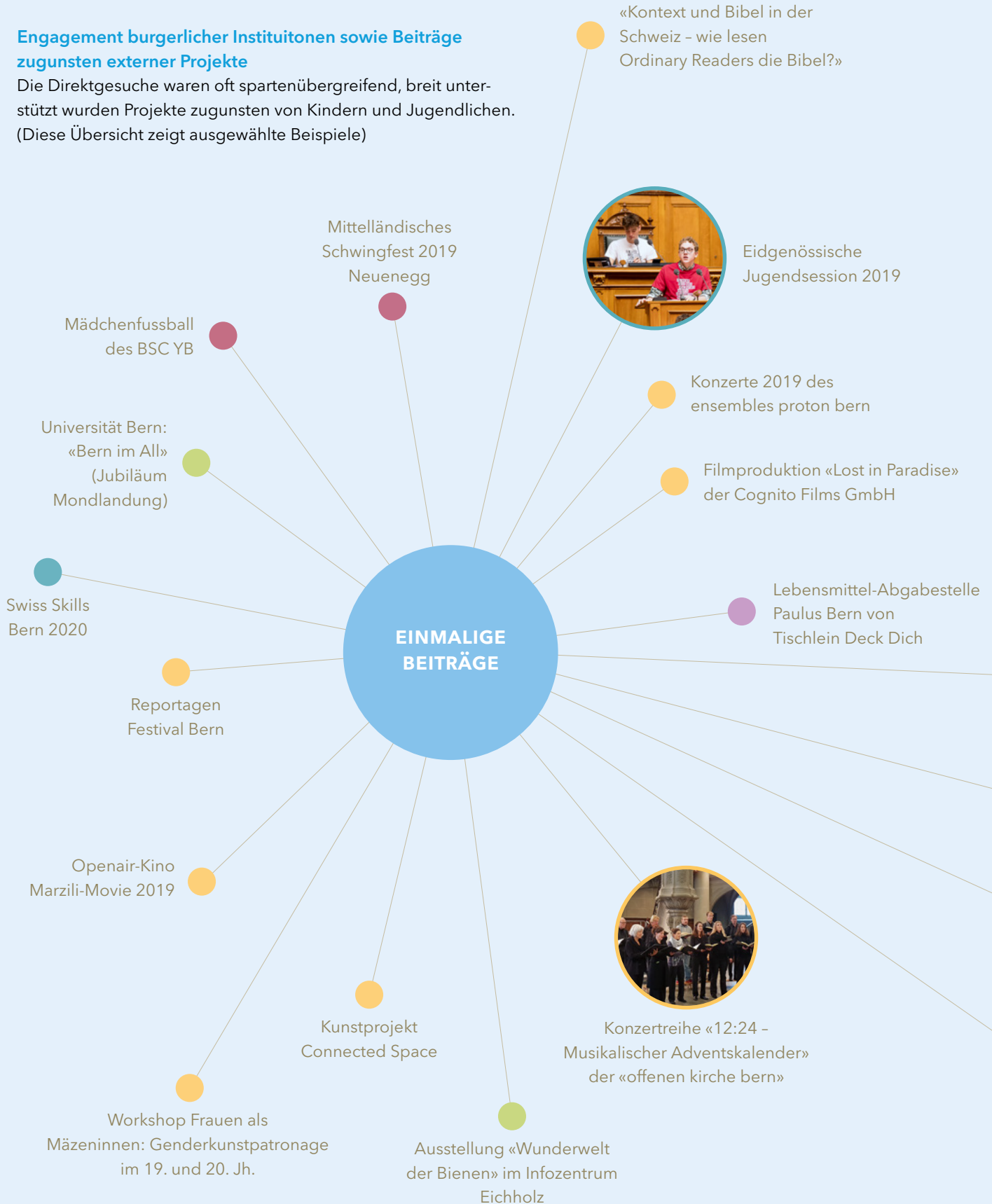


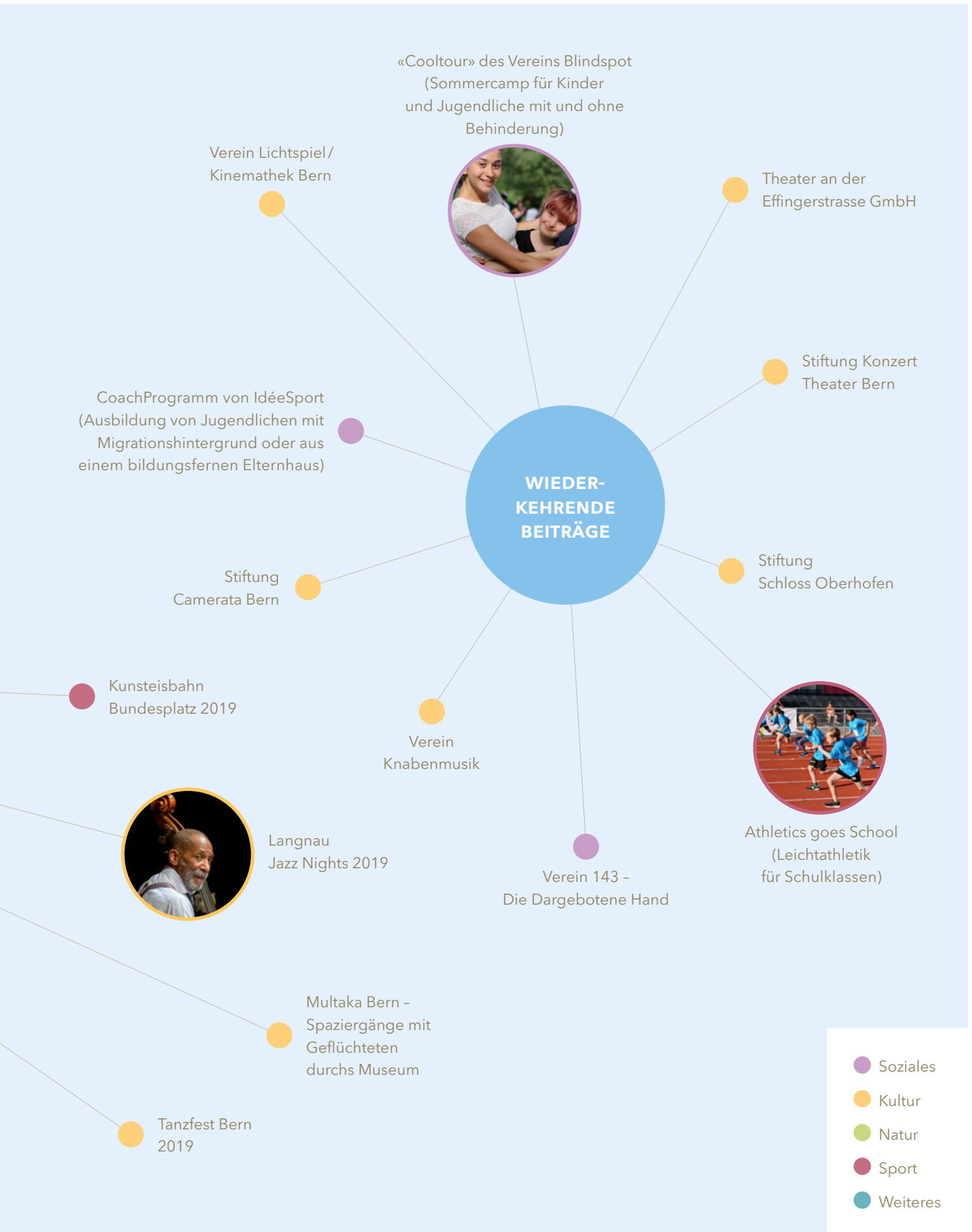
Das Hip-Hop-Duo «Opération Zéro» räumte einen Förderpreis des Prix Effort ab.

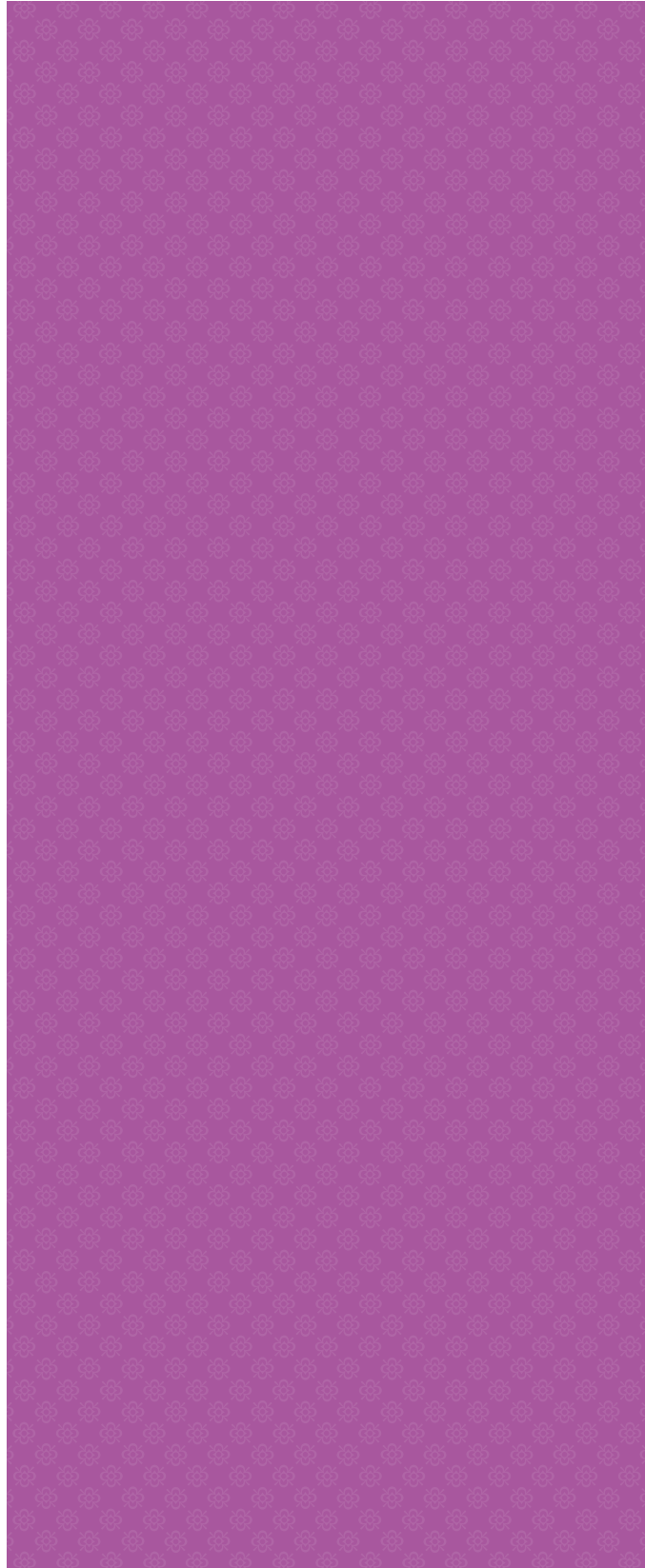
25 Millionen Franken

Engagement burgerlicher Instituitonen sowie Beiträge zugunsten externer Projekte

Die Direktgesuche waren oft spartenübergreifend, breit unterstützt wurden Projekte zugunsten von Kindern und Jugendlichen. (Diese Übersicht zeigt ausgewählte Beispiele)







SOZIALES

Die Herausforderungen sind gross, umso mehr erfreuen die Resultate

Der Burgerspittel ist bei den Bewohnenden und auch bei den Mitarbeitenden sehr beliebt. Um diese Zufriedenheit hochhalten und im Marktumfeld bestehen zu können, sind ständige Anpassungen nötig. Auch bezüglich der Zukunftsplanung auf dem benachbarten Viererfeld/ Mittelfeld wirkt der Burgerspittel aktiv mit.



Anlass «Wienerkaffee & Walzer» zum Abschluss der Themenwoche «Österreich»

Fokus auf Betreuungsarbeit

Der Burgerspittel im Viererfeld und am Bahnhofplatz war weitgehend vollbelegt, was im aktuellen Marktumfeld keine Selbstverständlichkeit ist. Die Pflege- und die Betreuungsintensität nehmen tendenziell zu. Der Burgerspittel stellt sich auf die Tatsache ein, dass das Eintrittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner immer höher wird, und schenkt insbesondere der Betreuungsarbeit grössere Aufmerksamkeit.

Allseits grosse Zufriedenheit

Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigten sich im Rahmen der zweijährlichen Umfrage sehr zufrieden mit ihrer Situation. Ihre Lebensqualität im Burgerspittel bewerteten sie mit 9,3 von 10 Punkten, leicht höher sogar als in den vorangehenden Umfragen.

Auch bei der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung resultierte ein sehr positives Ergebnis: 92% der Mit-

arbeitenden würden den Burgerspittel als Arbeitgeber weiterempfehlen, das sind mehr als 2017 (89%) und 2015 (91%). Erfreulicherweise waren gegen Ende Jahr seit langem wieder sämtliche Stellen im Burgerspittel besetzt.

Von unermesslichem Wert ist die Arbeit der 80 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche mit grosser Freude und Motivation vornehmlich in der Betreuungsarbeit mitgewirkt und im Laufe des Jahres rund 8600 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet haben.

Frisch und nah

In der Küche des Burgerspittels wird vermehrt auf regionale Produkte und kurze Zulieferwege geachtet, was ökologisch sinnvoll und der Frische der Speisen zuträglich ist. Die Veränderungen haben bei den Bewohnerinnen und Bewohnern eine positive Wirkung erzielt. Aufgegleist wurde das Programm «Against Foodwaste»: Es zielt darauf ab, möglichst wenig Lebensmittel entsorgen zu müssen bei gleich-

zeitiger Zufriedenstellung aller Ansprüche bezüglich Qualität und Menge.

Der Burgerspittel investiert

Die Liegenschaften wurden gemäss der im Jahr 2018 erstellten Massnahmenplanung à jour gehalten. Investitionen lösten die Sanierung des Flachdachs beim Haupteingang und beim Hofumgang, die Umnutzung von zwei weiteren Wohnungen im Scheibenhäuser zur Erhöhung der Belegungsflexibilität sowie das Planungsprojekt «Ersatz Heizungsanlage 2020» aus.

Auch die Ausbildung von Gesundheitsfachpersonen liegt dem Burgerspittel am Herzen. Aufgrund der Schwierigkeit, Mitarbeitende in diesem Bereich zu finden, liegt die Quote deutlich über dem vom Kanton geforderten Minimum.

Entwicklung Viererfeld/ Mittelfeld

Die Stadt Bern erarbeitet die Masterplanung Viererfeld/ Mittelfeld, wo ab 2027 rund 3000 Menschen wohnen, leben und arbeiten sollen. In einem Annexbau an das Hochhaus möchte die Burgergemeinde dereinst neue Wohnformen für ältere Menschen anbieten, das entspricht auch einem Bedürfnis der Stadt. Weiter arbeitet die Burgergemeinde mit anderen Partnern darauf hin, in Zukunft auch generationsübergreifende Wohnformen für die breite Bevölkerung anbieten zu können. So könnte sich der Burgerspittel als wertvolle Drehscheibe im neuen Quartier etablieren.

Gemeinsame Werte

Mit dem neuen Leitbild zum sozialen Gesellschaftsengagement hat die Burgergemeinde einen Wegweiser für ihre tägliche Arbeit im sozialen Bereich geschaffen. Es war eine leichte Abnahme in der Sozialhilfe und der Fälle im Kindes- und Erwachsenenschutz zu verzeichnen. Die Durchsetzung des Besuchsrechts bedeutete für die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde eine grosse Herausforderung.

Leitbild zum sozialen Gesellschaftsengagement

Die Burgergemeinde hat ihr Leitbild zum sozialen Gesellschaftsengagement fertiggestellt. Es enthält die wichtigsten gemeinsamen Werte aller im sozialen Umfeld tätigen Institutionen und Abteilungen der Burgergemeinde und ist ein Wegweiser für die tägliche Arbeit in diesem Bereich. Das soziale Gesellschaftsengagement findet zunächst im gesetzlichen Bereich zugunsten der im Kanton Bern lebenden Bürgerinnen und Bürgern statt, konkret mit der Gewährung der Sozialhilfe sowie des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Zudem engagiert sich die Burgergemeinde freiwillig zum Wohle der Gesellschaft im Kanton Bern.

Hohe Zufriedenheit

Die Kundinnen und Kunden des Burgerlichen Sozialzentrums sind mit dessen professioneller Arbeit zufrieden. Das zeigten Einzelgespräche der Sozialkommission mit den Zünften und Gesellschaften, der Burgerkommission und der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB). Wiederum nahmen die Gesellschaften und Zünfte die vielfältigen Angebote des Burgerlichen Sozialzentrums in Anspruch, etwa in den Bereichen Schulung und Wissensvermittlung oder in Form von individuellen Bera-

tungsgesprächen. Das Burgerliche Sozialzentrum hat die internen Prozesse in der Sozialhilfe überarbeitet und die Organisation sowie die interne Qualitätskontrolle verbessert.

Leichte Abnahme der Sozialfälle

79 Personen wurden mit wirtschaftlichen Sozialhilfeleistungen unterstützt, 17 Personen meldeten sich beim Burgerlichen Sozialzentrum mit einem Gesuch um Unterstützung. Damit war ein Rückgang bei der Sozialhilfe im Vergleich zum Vorjahr feststellbar. Das Burgerliche Sozialzentrum führte im Auftrag der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde elf Abklärungen bei Erwachsenen und acht Abklärungen bei Kindern durch. Im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes wurden Ende Jahr 64 Mandate geführt, das sind zehn Dossiers weniger als im Vorjahr. Die leichte Abnahme der Sozialhilfe wie auch der Fälle im Kindes- und Erwachsenenschutz war auch in anderen Einwohnergemeindensozialdiensten festzustellen.

bKESB: Abwägen bei Beistand für Besuchsrecht

Oft setzt die bKESB einen Besuchsrechtsbeistand dann ein, wenn zwischen den Eltern eines Kindes eine konfliktträchtige oder von mangelndem Vertrauen geprägte Situation herrscht und die Aussicht besteht, mit einer professionellen Begleitung die Beziehungen innerhalb der Familie verbessern zu können. Meistens kann die Beistandsperson zu einer Beruhigung beitragen, doch es gibt auch

Einzelfälle, in denen keine Wirkung erzielt werden kann. Das ist der Fall, wenn die Erwartungen der Eltern an die Beistandsperson deren rechtliche und methodische Möglichkeiten übersteigen oder das Kind sich in seinem Loyalitätskonflikt weigert, einen Elternteil zu sehen. Dann besteht die Gefahr, dass die Beistandschaft zu einem zusätzlichen Konflikt zwischen den Eltern führt. Es kann deshalb im Interesse des Kindes angezeigt sein, vorzeitig auf eine Massnahme zu verzichten oder eine bestehende Massnahme aufzuheben. Erfreulicherweise scheint sich aber vermehrt die Erkenntnis durchzusetzen, dass die Elternrolle einen sachlichen Umgang unter den Eltern voraussetzt – selbst wenn zwischen den Eltern keine Beziehung mehr besteht und auf anderen Ebenen Konflikte ausgetragen werden.

Oberwaisenkammer

Die Oberwaisenkammer, Beschwerdeinstanz und Aufsichtsbehörde im Bereich Sozialhilfe für die Burgergemeinde Bern und ihre Gesellschaften und Zünfte, hat eine Beschwerde behandelt. Beanstandet wurde die Kürzung von wirtschaftlicher Sozialhilfe, weil Weisungen des Sozialdiensts nicht beachtet wurden.

Auf gutem Weg

SORA unterstützt Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien in ihrer gewohnten Umgebung, ihrem Sozialraum. Zwischenergebnisse eines Pilotprojekts zeigen, dass diese flexible Form der Unterstützung greift und sehr geschätzt wird. Mit der neuen Praxis war zum Beispiel ein deutlicher Rückgang der Platzierungen in eine Institution oder Pflegefamilie zu verzeichnen.

Erfreuliche Zwischenergebnisse

Das Pilotprojekt «Flexible Jugend- und Familienhilfe im Sozialraum Bern Ost» wurde vom Kanton bis Juni 2021 verlängert. In Rahmen des Projekts der Gemeinden Ittigen und Muri, des Verbands regionaler Sozialdienst Münchenbuchsee und von SORA wird das Fachkonzept der Sozialraumorientierung in den drei Gemeinden verankert und von der Berner Fachhochschule wissenschaftlich begleitet.

Eine Zwischenevaluation brachte erfreuliche Ergebnisse zutage: Es wurde ein deutlicher Kulturwandel festgestellt, wie Unterstützung erbracht wird und wie Klientinnen und Klienten adressiert werden. Als besonders bedeutungsvoll erachteten die beteiligten Fachkräfte die Fokussierung auf den Willen der Kinder, Jugendlichen und Familienmitglieder. Zudem zeigte sich im Vergleich zur vorherigen Praxis ein deutlicher Rückgang bei den Platzierungen: Vor der Neuorientierung war in jedem dritten Fall eine Platzierung in eine Institution oder Pflegefamilie ausgewiesen worden, seit der Neuorientierung geschieht dies nur noch in jedem sechsten Fall.

Die Entwicklung der Organisation von SORA hin zu einer Netzwerkoorganisation wurde weiter vorangebracht.



Die SORA-Mühle bietet geschützte Arbeitsplätze für Jugendliche an.

Flexible Strukturen mit viel Verantwortung und Entscheidungskompetenzen bei den einzelnen Mitarbeitenden bilden die Basis für bedarfsgerechte und durchlässige Dienstleistungen. Erste Erfahrungen mit den flacheren Hierarchien waren positiv.

SORA für Familien

Die sozialpädagogische Facharbeit veränderte sich im stationären Bereich dahingehend, dass Eltern und wichtige Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen deutlich intensiver miteinbezogen wurden. So waren nebst den Kindern und Jugendlichen oft auch deren Eltern anwesend, um mit ihren Kindern zu spielen, Hausaufgaben zu machen oder zu essen. Dieser lebendige Alltag mit den vielen kleinen und

grossen Menschen, mit ihren unterschiedlichsten Nöten und Bedürfnissen, erforderte von den Mitarbeitenden hohe Präsenz, Achtsamkeit, Flexibilität und Stressresistenz. Die Zahl der ambulant begleiteten Familien stieg über das Jahr kontinuierlich an. Zunehmend wurde SORA auch von Zuweisenden aus anderen Gemeinden kontaktiert.

SORA für Familien vermochte seine Gesamtleistung zu steigern, ab Herbst wurden zwischen 80 und 85 Familien mit ihren Kindern begleitet.

SORA für junge Erwachsene

Aufgrund der sinkenden Belegungszahlen 2018 investierte SORA für junge Erwachsene viel in die Vernetzung und Kooperation mit den Sozialdiensten der Gemeinden und mit sozialen Institutionen in der Region Bern. Aus Rückmeldungen der Leistungsbestellenden ging hervor, dass die angepassten, flexiblen Dienstleistungen von SORA für junge Erwachsene sehr geschätzt werden. Ab Mitte 2019 stiegen die Belegungszahlen wieder deutlich an, ab Herbst begleitete SORA für junge Erwachsene 50 bis 60 junge Erwachsene und deren Familien. In der zugehörigen Mühle Schönenbühl konnte die Gesamtmenge an verkauftem Mehl gegenüber den Vorjahren nochmals gesteigert werden.



Die Ausstellung «forever young» gibt Jung und Alt Denkanstösse zum Alter(n).

Die jüngste Institution bleibt «forever young»

Das Berner Generationenhaus hat sich seit seiner Eröffnung 2014 zu einem wichtigen Ort der Begegnung entwickelt und sich als Kompetenzzentrum für Generationenfragen etabliert. Mit «forever young» hat das Berner Generationenhaus erstmals ein Jahresthema gesetzt und zum Dialog über das lange Leben eingeladen.

Eigenständige Institution

Mit Beginn des fünften Betriebsjahrs wurde das Berner Generationenhaus Anfang Jahr zur eigenständigen Institution und damit zur ersten neuen Institution der Burgergemeinde seit über 120 Jahren. Und das Generationenhaus startete gleich mit einem Jahresthema in diese neue Zeitrechnung: mit «forever young». Das Herzstück bildete die Ausstellung «forever young. Willkommen im langen Leben», die im April eröffnet und vom Publikum sehr geschätzt wurde. Dies zeigten nicht zuletzt die zahlreichen

Eintragungen im Gästebuch: «Die Ausstellung ist das beste Mittel gegen den Älterwerden-Blues» oder «Herzlichen Dank für diesen Rundgang in Philosophie», wie es etwa hiess. Die positiven Rückmeldungen und Besucherzahlen haben das Berner Generationenhaus dazu bewogen, die Ausstellung um ein Jahr bis Ende März 2021 zu verlängern. Einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der Ausstellung leisten die rund 30 freiwilligen Mitarbeitenden, welche etwa den Gästen Fragen beantworten, Gruppen durch die Ausstellung führen und das Empfangs- und Kassenteam unterstützen. Dank ihrer wertvollen Arbeit kann die jüngste Institution der Burgergemeinde Bern «forever young» bleiben.

100 Menschen erzählen

Lanciert wurde das Jahresthema an der Berner Museumsnacht im März, als den rund 3000 Besucherinnen und Besuchern ein erster Einblick in die Ausstellung gewährt wurde. Im Innenhof wurden auf Grossbildschirmen Videos aus dem Projekt «10x100» gezeigt. 100 Menschen unterschiedlichen Alters nehmen darin Stellung zu Fragen wie: «Wann ist man alt?» oder «Möchten Sie unsterblich sein?» Die Videos sind auch in der Ausstellung zu sehen. Auch beim Rahmenprogramm zum Thema «forever young» ging es um spannende Generationenfragen. So stand an einem Workshop die Frage im Zentrum, welchen Beitrag künftig



Im Juni trafen sich Menschen aller Altersgruppen zum Sommerfest.



An diesem «Wissen zum Zmittag» ging es um die Frage «Länger leben – anders lieben?».

Roboter in der Pflege leisten können. Und am langen Tavolare-Tisch in der CaféBar diskutierten Gäste unterschiedlichen Alters etwa darüber, ob man mit 18 Jahren erwachsen ist oder mit 90 weise.

Zukunftsweisende Themen

Wie soll die Gesellschaft mit der demographischen Alterung umgehen? An der Impulstagung «Soziale Innovation» tauschten sich rund 100 Personen aus Wissenschaft, Gesellschaft und Praxis während zweier Tage zu diesem Thema aus. Die Tagung wurde in

Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule und dem Verein Soziale Innovation Bern: Accelerator (SIBA) organisiert.

Sommer in der Stadtoase

Der wunderschöne Innenhof war während des Sommers einmal mehr Ort der Begegnungen. Neben den eigenen Jeudredi-Anlässen waren mit dem Matterfestival, dem nationalen Digitaltag, dem BeJazz-Sommer, dem Rex OpenAir Kino und der Kulinata mehrere Grossveranstaltungen im Generationenhaus zu Gast. Am Sommerfest im Juni ermöglichten die zwölf sozialen Institutionen im Berner Generationenhaus einen Blick hinter die Kulissen und informierten über ihre Angebote für alle Altersgruppen.

Spannende Zusammenarbeit

Mit JobCaddie der Oekonomischen Gesellschaft Bern (OGG) ist eine weitere Institution ins Berner Generationenhaus eingezogen. Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Schwierigkeiten in der Lehre und beim erstmaligen Berufseinstieg wird ein kostenloses 1:1-Mentoring angeboten.

Aus der Zusammenarbeit zwischen dem Berner Generationenhaus und den Institutionen im Haus sind zusätzliche spannende Veranstaltungen entstanden: Am Vätertalk, welcher gemeinsam mit der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern organisiert wurde, diskutierten Männer über ihr Rollenverständnis. Weiter lud das Berner Generationenhaus zusammen mit Alzheimer Bern zu einem Essen ein, bei dem sich die Gäste auf unkomplizierte Art mit Fachleuten zum Thema Demenz austauschen konnten.

Die Tagungsräume brachten wiederum ein breites Publikum ins Haus und ermöglichten ein reibungsloses Nebeneinander von Tagungen, Sitzungen und Kursen.



KULTUR

Das grosse Comeback

Nach zwei Jahren Umbau feierte das Casino Bern Anfang September mit einem grossen Fest seine Wiedereröffnung. Neu sind die Bereiche Kultur, Kulinarik und Events unter einem Dach vereint. Getreu dem Motto «Alles aus einer Hand» werden Gastro-Erlebnisse und Kulturveranstaltungen enger miteinander verknüpft.

Das Eröffnungswochenende

Das Casino Bern brauchte mehr als nur einen neuen Anstrich. Während zweier Jahre wurde das Gebäude grundlegend saniert, um es für die Zukunft zu wappnen. Mit dem Eröffnungsfest vom 5. bis 8. September feierte das Casino Bern sein grandioses und viel beachtetes Comeback: Sowohl das Konzert mit dem Berner Sinfonieorchester, Igudesman&Joo, Fazil Say, Lo&Leduc und der Knabenmusik als auch der lange Abend mit Stephan Eicher, Mario Batkovic, Martin Suter, den Krüger Brothers, Traktorkestar, Jeans for Jesus, Kaleidoscope String Quartet und dem gesamten achtzigköpfigen Berner Bach Chor kamen beim Publikum sehr gut an.



Auch Stephan Eicher (r) gab sich zur Casino-Eröffnung die Ehre.

Grosse Kulturvielfalt

Von Konzerten über Kleinkunst, Satire bis hin zu Varieté – die Begegnung verschiedener Genres prägt die kulturelle Zukunft im Casino Bern. Dabei wird das Casino Bern auch als Veranstalterin aktiv. Im Zentrum der eigenen kulturellen Angebote stehen ein lässiges Herangehen an die klassische Musik sowie das Ausprobieren neuer Formate in Kombination mit der hauseigenen Gastronomie.

Kulinarik in fünf Konzepten

Im Bereich Kulinarik können die Gäste aus fünf Gastronomie-Treffpunkten auswählen: mondän im Salon d'Or,

unkompliziert in der Bistrobar, gediegen im Restaurant, exotisch am Japanischen Chefstisch und exklusiv am Zunfttisch. Fünf Restaurants, drei Chefköche, eine Handschrift – Casino Bern-Direktor Ivo Adam und seine Crew vereinen unterschiedliche Küchen unter einem Dach: von lokal und leaf-to-root bis hin zu unkompliziert-französisch, klassisch-italienisch und authentisch-japanisch.

Neues im Eventbereich

Nebst dem Restaurantbetrieb im Erdgeschoss des Hauses spielt die Gastronomie auch in den Bereichen Event und Kultur eine wichtige Rolle. Von Bankettverpflegung über Aperitif und Stehdinner bis hin zur vollumfänglichen Verpflegung

für Teilnehmende von Seminaren und Tagungen – die Casino-Küche ist für jeden Wunsch gerüstet. Das Verpflegungsangebot für Konzertbesuchende wurde gar noch ausgebaut: Zusätzlich zu den Pausenbars im Erdgeschoss bieten neu auch mobile Verkäuferinnen und Verkäufer im Obergeschoss eine Zwischenverpflegung an, weiter besteht dort auch ein Barangebot. An der Schnittstelle zwischen Gastronomie und Kultur entstehen zudem eigenständige Formate wie Dinner-Vorstellungen, ein grosses Varieté samt Tavolata – stets auf der Suche nach Synergien zwischen beiden Bereichen.

Wenn Zeitungsinsertate Geschichte erzählen

Ob alte Inserate, Fotografien oder Aquarelle – die Burgerbibliothek hat wiederum zahlreiche wertvolle Zeugen vergangener Zeiten in ihre Archive aufgenommen. Mitte August erfolgte in der Salle Bongars der Auftakt zur Ausstellung «Abbruch – Umbruch – Aufbruch. Bern im ständigen Wandel».

Wie die Stadt sich veränderte

Per Mitte August erfolgte in der Salle Bongars der Wechsel von der Ausstellung «200 Jahre Schweizerischer Robinson» zur Ausstellung «Abbruch – Umbruch – Aufbruch. Bern im ständigen Wandel». Das Thema behandelt anhand von Karten, Plänen und historischen Fotografien die Entwicklung der Stadt, die sich vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert tiefgreifend und rasant veränderte – nicht nur in baulicher, sondern auch in sozialer und gesellschaftlicher sowie in konfessioneller und kulinarischer Hinsicht.

Ein besonderer Anlass war die «Kleine Soirée im Hallersaal» Anfang Juni zu Ehren des Komponisten Walter Furrer (1902-1978), dessen Nachlass sich in der Burgerbibliothek befindet und neu zugänglich gemacht werden konnte. Unter anderen führte seine Tochter Beatrice Wolf-Furrer die Gäste in Leben, Werk und Bestand von Walter Furrer ein.

Suter, Bloesch und Klee

Im September konnte die Burgerbibliothek zwei Publikationen als Herausgeberin präsentieren. In Zusammenarbeit mit dem Berner Haupt Verlag erschien in Buchform eine Auswahl von Ansichtskarten unter dem Titel «Bern in historischen Ansichten. Altstadt und Quartiere – Postkarten aus der Sammlung Hans-Ulrich Suter». Mitte



Dienstmagd in Bern, Aquarell von Johann Friedrich Dietler (1804-1874)

September erfolgte die Vernissage des Faksimiles «Das Buch. Ein Gemeinschaftsprojekt von 1902-1904» von Hans Bloesch und Paul Klee. Die Publikation war ein Kooperationsprojekt des Zentrums Paul Klee und der Burgerbibliothek.

Ein Stück Berner Sozialgeschichte

Ein bedeutender Ankauf im Bereich Sammlung war das Aquarell von Johann Friedrich Dietler von 1865, das eine Dienstmagd auf dem Weg zum Pfeiferbrunnen zeigt. Der angesehene Porträtist der Berner Oberschicht richtete hier den Fokus auf eine junge Frau, die als Angehörige der Dienerschaft nach damaliger Kunstauffassung nicht bildwürdig war. Damit schuf er ein bemerkenswertes Bilddokument zur Berner Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Thiersteins Auge für Schwächere

In den vergangenen Jahren wurde der umfangreiche Nachlass des Berner Fotografen Eugen Thierstein (1919-2011) erschlossen. Bearbeitet und zugänglich gemacht wurden total 4850 Rollfilme mit rund 97 000 Aufnahmen, 24 285 Einzelbilder sowie 206 Aufnahmen von anderen Fotografen. Besonderen dokumentarischen Wert haben Thiersteins Aufnahmen aus Fotoreportagen, in denen er die Arbeitswelt der 1940er- und 1950er-Jahre festhielt und auch sozial Schwächere dokumentierte.

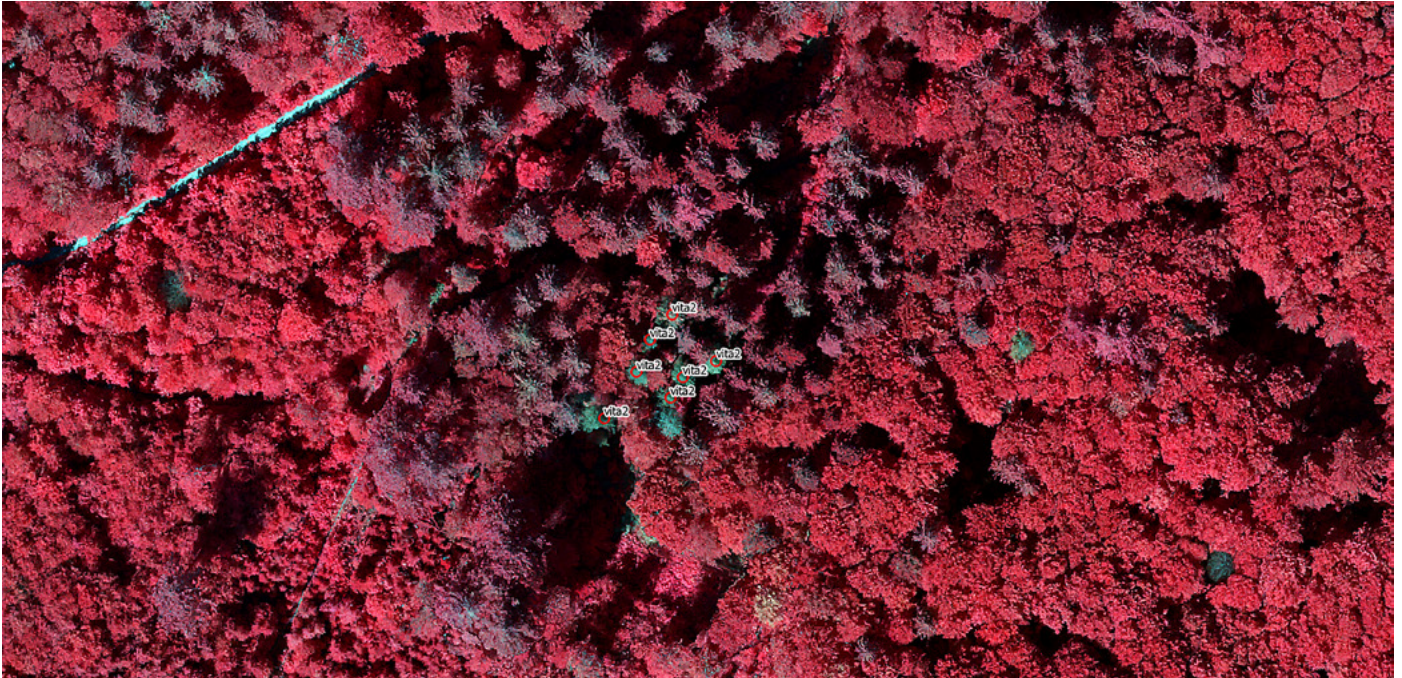
Inserate erzählen

Die Konservierungsarbeiten an den Inseratebüchern des Firmenarchivs Loeb konnten abgeschlossen werden. Die knapp 70 grossformatigen Bände enthalten die Inserate, die Loeb von 1910 bis 1991 in der Presse geschaltet hat, was sie zu einer ungemein interessanten wirtschafts- und kommunikationshistorischen Quelle macht.

Die Bibliothekskommission hat 28 wissenschaftliche Gesuche der Universität Bern mit Beiträgen zwischen 1000 und 15 000 Franken unterstützt. Der Stipendienbeitrag der Ochsenstiftung in der Höhe von 8000 Franken ging zum dritten und letzten Mal an einen Studenten der Schule für Gestaltung Bern und Biel für die Fortsetzung seines Studiums an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg.



NATUR



Dank Aufnahmen mit Infrarot können vom Borkenkäfer befallene Bäume früher erkannt werden.

Im Zeichen des Klimawandels

Das heisse und trockene Wetter sowie der Borkenkäfer haben den Wäldern der Burgergemeinde zugesetzt. Um den Wald für den Klimawandel zu wappnen, wurden auf Kahlf lächen 11 500 klimaresistentere Bäume gepflanzt – beispielsweise Traubeneichen und Douglasien. Bei der Bekämpfung des Borkenkäfers setzte der Forstbetrieb der Burgergemeinde auf Hilfe aus der Luft.

Mit dem Flugzeug gegen den Borkenkäfer

Besonders von der Hitze und der Trockenheit betroffen waren alte Fichten und Buchen. Sie zeigten Dürreerscheinungen und konnten das Wasser nicht mehr in die Kronen transportieren. Durch die hohen Temperaturen im Sommer vermehrte sich der Borkenkäfer rasant und befiel auch gesunde Bäume. Insgesamt wurden rund 20 000 Fichten gefällt, die vom Borkenkäfer befallen waren.

Um befallene Bäume frühzeitig zu erkennen, setzte die Burgergemeinde ein innovatives Verfahren ein.

Durch den heissen Sommer vermehrte sich der Borkenkäfer rasant und befiel auch gesunde Bäume.

Mit Leichtflugzeugen, welche die Wälder regelmässig überflogen, wurden Fotoaufnahmen mit Nahinfrarot gemacht. Mit diesem Verfahren ist der Befall von Bäumen zu erkennen, bevor er von blossen Auge festzustellen ist. Die betroffenen Bäume wurden gefällt und rasch abtransportiert. War dies nicht möglich, wurden die Bäume mit speziell ausgestatteten

Forstvollerntern mit Entrindungsanlage entrindet und an der Waldstrasse gelagert.

Eichen, Tulpenbäume, Douglasien

Die erneut hohen Temperaturen im Sommer bestätigen den Forstbetrieb in seinem Bestreben, die burgerlichen Wälder dem Klimawandel anzupassen. Die Kahlf lächen, welche durch den Borkenkäferbefall entstanden waren, wurden teils mit klimatauglichen Baumarten wie Traubeneichen, Tulpenbäume und Douglasien wiederbewaldet. Rund 11 500 Nadel- und Laubbäume wurden im Laufe des Jahres gepflanzt. Es blieben dennoch grosse Flächen übrig, die in den nächsten Jahren bepflanzt werden müssen.



Treibstoffsparendes Leichtflugzeug überfliegt Wälder für Nahinfrarotaufnahmen.



Forstvollernter entrindet vom Borkenkäfer befallene Baumstämme.



Die Holztische im Casino Bern sind aus R20-Holz gefertigt.

Damit die Wälder optimal auf die klimatischen Veränderungen vorbereitet sind, ist es wichtig, die einzelnen Bäume vital zu erhalten. Dazu gehört, jüngere Bestände konsequent zu durchforsten und den Jungbäumen genügend Licht zu verschaffen. Damit dies möglichst bodenschonend geschieht, hat der Forstbetrieb einen eigenen Durchforstungsvollernter beschafft.

Inbetriebnahme Wärmeverbund Q-Matte

Nach zwei Jahren Bauzeit konnte im Juli der Fernwärmeverbund Q-Matte in Betrieb genommen werden. Der Wärmeverbund beliefert aktuell die

Überbauung Q-Matte in Frauenkapellen mit Wärmeenergie für die Austrocknung der Böden. Der Wärmeverbund hat noch freies Potenzial, um interessierte Nachbarn mit Wärmeenergie zu versorgen.

Neu Geschäftsführung in Deutschland

Mit Beschluss des Kleinen Burgerrats hat der burgerliche Forstmeister per Anfang Jahr die Geschäftsführung der Wald Plus GmbH in Salem (Deutschland) als Dienstleistungsmandat übernommen. Die Wald Plus GmbH bewirtschaftet rund 11 500 Hektaren Grossprivatwald in vier Regionaleinheiten am Bodensee, im Südschwarzwald, im Odenwald und auf der schwäbischen Oberalb und erbringt Dienstleistungen bis nach Sachsen.

R20-Tische im Casino

Holz aus den burgerlichen Wäldern ist auch im neu eröffneten Casino Bern zu finden: Der Forstbetrieb unterstützte das Casino mit Eichentischblättern aus den Wäldern der Burgergemeinde. Die Tischblätter sind mit R20 gekennzeichnet, welches darauf hinweist, dass das verwendete Holz aus der Region Bern stammt. Mit der Wahl des R20-Holzes bekennt sich die Burgergemeinde zu lokalen Produkten und Wertschöpfungsketten.



Winterberg & Co. beim Schneckencheck

(Natur-)historische Besucherzahlen

Über 190 000 Gäste besuchten das Naturhistorische Museum, so viele wie noch nie in der über 180-jährigen Geschichte des Hauses – auch dank der Sonderausstellung «T. rex – Kennen wir uns?». In der Wissenschaft spielten kleine Weichtiere eine gewichtige Rolle: Das Museum veröffentlichte den national ersten digitalen Bestimmungsschlüssel für Muscheln und Schnecken.

Magische Grenze erneut überschritten

Das Naturhistorische Museum Bern blickt auf ein ausgezeichnetes Jahr zurück: Mit 192 800 Eintritten erreichte das Museum die höchsten Besucherzahlen seit seiner Gründung im Jahr 1832. Der alte Rekord von 2016 lag bei 130 762 Eintritten. Zum neunten Mal in Folge wurde die in der Schweizer Museumswelt magische Grenze von 100 000 Eintritten pro Jahr übertroffen.

Ein Jahr voller Höhepunkte

Die überdurchschnittlich hohen Besucherzahlen sind nicht zuletzt auf die Sonderausstellung «T. rex – Kennen

wir uns?» zurückzuführen: Von der Eröffnung Mitte September bis Ende Jahr wurden 81 600 Eintritte verzeichnet. Die Sonderausstellung mit 15 lebensechten Dinosaurier-Nachbildungen stammte aus dem Natural History Museum London und wurde vom Naturhistorischen Museum Bern adaptiert. Ein breites Rahmenprogramm begleitete die spektakuläre Schau: Sowohl der Familientag wie auch die Museumsnacht im Vorfeld standen schon ganz im Zeichen der Dinos, es gab Familienführungen und Workshops eigens für Schulklassen. 1300 Schulklassen besuchten das Museum im Laufe des Jahres – auch dies ein Rekord.

Weiter präsentierte das Museum die kleine Installation «Zum Greifen nah – ein Stück vom Mond». Die Instal-

lation wurde im Rahmen des Festivals «Bern im All» gezeigt, welches die Universität Bern in Kooperation mit diversen Berner Kulturinstitutionen anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Mondlandung veranstaltete. Zu diesem besonderen Anlass durften die Museumsgäste einen Mondmeteoriten anfassen.

Vielseitige Veranstaltungen

Mit «Dullins Tiershow» setzte das Museum im Veranstaltungsbereich frische Akzente: Das neue Bühnenformat mit Performer Johannes Dullin,



In «Dullins Tiershow» bleibt kein Auge trocken.



Rekord: Über 81 600 Besucherinnen und Besucher sahen die Sonderausstellung «T. rex - Kennen wir uns?»

Musikerin Christine Hasler und dem Illustrator Kleon Medugorac nahm sich in jeder Folge einer neuen Tierart an und pendelte zwischen wissenschaftlicher Schwere und tierischer Leichtfüssigkeit. Ein weiterer unkonventioneller Paarlauf war die Rahmenveranstaltung zur Ausstellung «Weltuntergang», in der sich Sprecherin Katharina Lienhard, Zauberer Lionel Dellberg und Wissenschaftler Christian Kropf auf zauberhafte Weise der Apokalypse widmeten. Den krönenden Abschluss des Museumsjahrs bot die stadtbekannteste «Bar der toten Tiere». Rund 5000 Gäste genossen in der Altjahreswoche das einzigartige Ambiente.

Kleine Säugetiere und digitalisierte Weichtiere

Das Naturhistorische Museum Bern beteiligte sich massgeblich am neuen Säugetieratlas der Schweiz und

Mit «Dullins Tiershow» setzte das Museum im Veranstaltungsbereich frische Akzente.

Liechtensteins im Rahmen des Projekts «Zeig mir deine Maus, Katze!». Der Jagdinstinkt der Katzen - und die Mithilfe vieler Katzenhalterinnen und -halter - wurde genutzt, um mehr über Vorkommen und Verbreitung von kleinen Säugetierarten in der Schweiz zu erfahren. Insgesamt konnten 759 Exemplare von 23 Arten bestimmt werden.

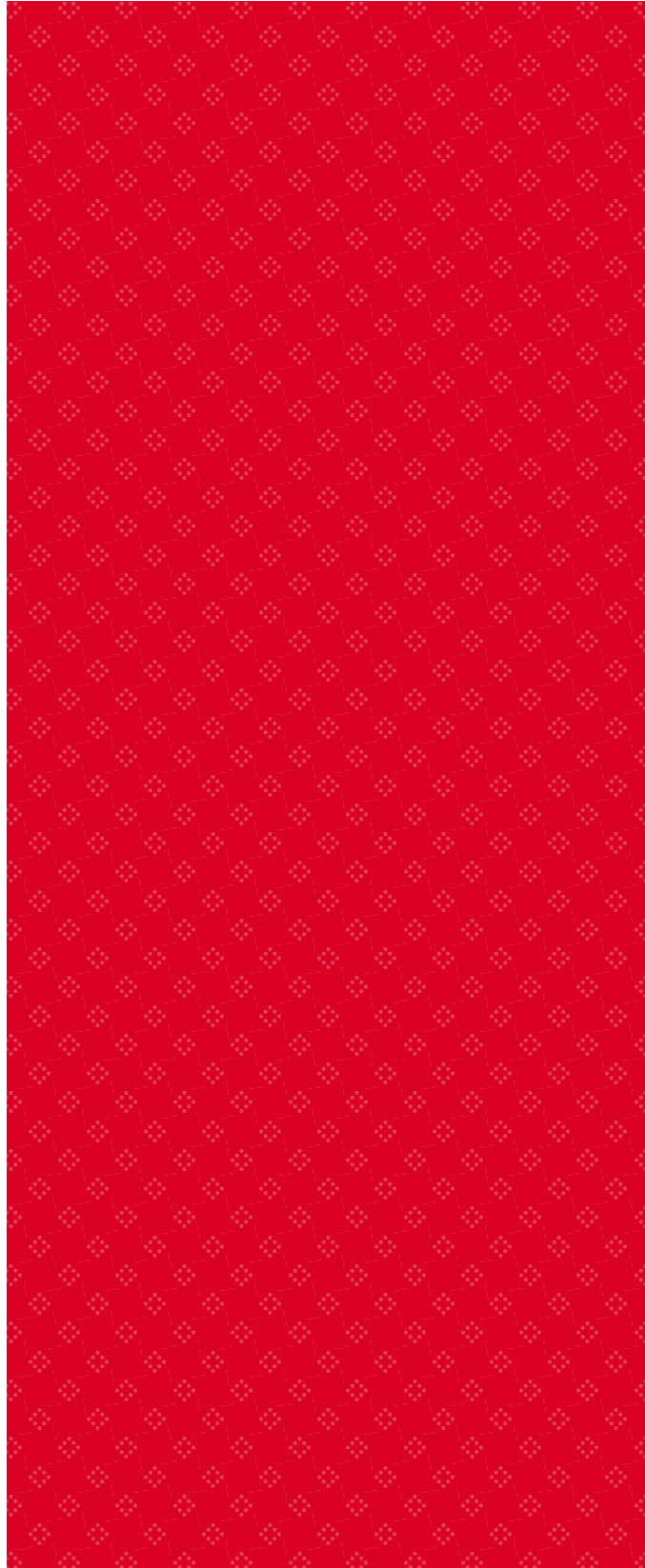
In Zusammenarbeit mit dem «Schweizerischen Zentrum für die Kartografie der Fauna» in Neuchâtel veröffentlichte das Museum einen digitalen Bestimmungsschlüssel für Schweizer Weichtiere, den ersten seiner Art im deutschsprachigen Raum: Dank «schneckenchecken.ch»

können alle hiesigen Schnecken und Muscheln schnell und einfach bestimmt werden.

Zwei Preise und viele neue Meteoriten

Das Naturhistorische Museum erhielt den Mont-Terri Award, und zwar aufgrund der wichtigen Unterstützung des Felslabors Mont Terri im Kanton Jura. Zugleich wurde die wertvolle Arbeit am World Spider Catalog mit dem Bonnet-Award der International Society of Arachnology ausgezeichnet.

Auch im Rahmen des Projekts «Twannberg Meteoritenstreufeld» wurden grosse Erfolge verbucht: Mit 242 Funden wurde eine Rekordzahl an Meteoriten aus dem Twannbach geborgen, darunter das bisher grösste Exemplar mit rund 1,2 kg Gewicht.



BURGERGEMEINDE
BERN



Der JuBu-Rat richtet sich an Bürgerinnen und Bürger zwischen 16 und 30 Jahren.

Jung, engagiert, zukunftsgerichtet

Eine Weindegustation auf der St. Petersinsel oder ein Blick hinter die Kulissen des Gurtenfestivals: Die Anlässe der Jungen Bürgergemeinde Bern, kurz JuBu, sind locker und ungezwungen. Neben dem geselligen Zusammensein fördert die JuBu die Partizipation der Jungen an der bürgerlichen Politik. Mit der Gründung des Vereins JuBu-Rat wurde diese Entwicklung weiter geschärft.

In der Mühle, im Stadion

Nachdem sich die Bürgergemeinde in den vergangenen Jahren stark für die ältere Generation engagiert hat, sind nun die Jungen an der Reihe. Vier Events für ihre Angehörigen zwischen 16 und 30 Jahren hat die Junge Bürgergemeinde Bern, kurz JuBu, auf die Beine gestellt - stets mit einem Bezug zur Bürgergemeinde oder zumindest zu Bern. So war die JuBu in der Mühle Schönenbühl zu Besuch oder auf dem Gurten, wo fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinter die Kulissen des Gurtenfestivals blicken konnten. Auf einer Weinwanderung konnte die JuBu die St. Petersinsel auskundschaften, im Wankdorf-Stadion sich auf dem Kunstrasen austoben.

Gründung Verein JuBu-Rat

Im November wurde der Verein JuBu-Rat gegründet, welcher nach dem Vorbild anderer Schweizerischer Jugendparlamente tagt. Der JuBu-Rat soll zur Stimme der jungen Bürgerinnen und Bürger werden und ihre

Partizipation an der bürgerlichen Politik ermöglichen und fördern. Junge Bürgerinnen und Bürger können durch die Arbeit im JuBu-Rat das politische System der Bürgergemeinde Bern und

*Frischer Wind:
Der JuBu-Rat beabsichtigt die Mitsprache der Jungen an der bürgerlichen Politik.*

deren Prozesse in der Praxis kennenlernen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, erste Erfahrungen in Ämtern zu sammeln, sich freiwillig zu engagieren, eigene Projekte zu realisieren und somit ihren Beitrag an eine lebendige Bürgergemeinde zu leisten. Die Mitgliedschaft im Verein ist kostenlos und richtet sich an Bürgerinnen und Bürger zwischen 16 und 30 Jahren.

Treffen der Jugendverantwortlichen

Bereits vor der Gründung der Spezialkommission Jungbürger hatte es erfolgreiche Bestrebungen gegeben, die jungen Angehörigen der Bürgergemeinde untereinander zu vernetzen. So bestehen bei einigen Gesellschaften und Zünften bereits Jugendgruppen, und auch in den Verbänden wurde jeweils eine Person als Jugendverantwortliche eingesetzt. Die Spezialkommission JuBu hat aus diesem Grund im September einen Informations- und Erfahrungsaustausch für alle Jugendverantwortlichen innerhalb der Bürgergemeinde Bern organisiert. Dort hatten Vertretungen der Gesellschaften, Zünfte und Verbände auch die Gelegenheit, Anregungen und Wünsche anzubringen. Die Jugendverantwortlichen begrüßten den Tatendrang der JuBu-Kommission hin zu einer noch besseren Vernetzung. Dieser Informationsaustausch soll künftig jährlich stattfinden und längerfristig zu einer gesamtheitlicheren Jugendarbeit beitragen.



Die fertiggestellte Wohnüberbauung Sunnebode Worb fand grossen Anklang.

Neu einziehen – oder zurückkehren

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich Ende Jahr aus 2520 Mietobjekten in 187 Mietliegenschaften, 710 Baurechten und 32 Landwirtschaftsbetrieben zusammen. Weiter bewirtschaftet die Domänenverwaltung die St. Petersinsel, das Burgerspital und die Bürgerbibliothek. Die Erträge der Immobilien dienen der Burgergemeinde zur Erfüllung ihrer vielfältigen gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben.

Bald einziehen im Breitenacker

Ende Januar 2019 erfolgte die Grundsteinlegung zur neuen Wohnüberbauung «Im Breitenacker» in Kehrsatz. Eingebettet zwischen dem Gurten, dem Längenberg und der Aare, entstehen drei viergeschossige Gebäude mit insgesamt 57 Mietwohnungen. Die Gebäude weisen eine Holzfassade mit R20-Holz aus der Region auf und verfügen über ein begrüntes Flachdach. Die ersten Mieterinnen und Mieter können im Frühling 2020 einziehen, bis Ende August 2020 wird das letzte Gebäude bezugsbereit sein.

Das burgerliche Stimmvolk hat Kredite für zwei Sanierungsprojekte bewilligt. Für ihre Liegenschaften am Melchenbühlweg 8 in Bern hat die

Burgergemeinde nach dem Wegzug von SORA für junge Erwachsene und Familien (ehemals Bürgerliches Jugendwohnheim) mit der heilpädagogischen Christophorus Schule Bern eine ideale neue Mieterin gefunden. Bevor die Christophorus Schule Bern den Betrieb aufnimmt, unterzieht die Burgergemeinde die Gebäulichkeiten einer umfassenden Sanierung. Ebenfalls saniert werden die beiden Wohn- und Geschäftshäuser Kramgasse 59 / Münster-gasse 54 in der Berner Altstadt.

Saalistock: Gesamt-sanierung

Am Rande des Wittigkofen-Quartiers steht der historische Saalistock, erbaut um 1650. Das schützenswerte Gebäude wird einer Gesamt-sanierung unterzogen, da insbesondere die Gebäudehülle und die haustechnischen Installationen in einem schlechten Zustand sind. Das Gebäude wird nach der Sanierung dem Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern «toj» vermietet, der es gleichzeitig auch der ganzen Quartierbevölkerung zur Verfügung stellen wird.

Die Sanierung des Hochhauses Jupiterstrasse 45 im Wittigkofen-Quartier konnte nach 13 Monaten Bauzeit im Frühling abgeschlossen werden. Die Wiedervermietung nach der Sanierung verlief planmässig, per Ende Jahr



Wohnzimmer einer Musterwohnung in Bolligen / Lutertalstrasse, wo mit der etappenweisen Wohnhaussanierung begonnen wurde.

waren 68 von 70 Wohnungen vermietet. 21 ehemalige Mieterinnen und Mieter nutzten das Vormietrecht und kehrten in das sanierte Hochhaus zurück.

Sunnebode: fast voll belegt

Die Wohnüberbauung Sunnebode Worb wurde im Frühjahr fertiggestellt. Die Erstvermietung verlief, trotz wachsender Konkurrenz im Neubauwohnungsmarkt, erfreulich: 59 von 60 Wohnungen waren per Ende Jahr vermietet. Für den Gewerbeteil im Worboden konnten verschiedene Baurechtsverträge beurkundet werden, bis auf eine Gewerbefläche sind die Baurechte nun vergeben.

Die Gesamtsanierung der Liegenschaft Lutertalstrasse 49-55 in Bolligen, bestehend aus vier Wohnhäusern, erfolgt in drei Bauetappen und dauert bis Dezember 2020. Die erste Bauetappe mit elf Wohnungen ist abgeschlossen, sechs Wohnungen wurden bereits wieder bezogen.

Schlafen im Stroh

Auf der St. Petersinsel gelang es der Inselgastgeberin Franziska Immer, vermehrt Anlässe mit Übernachtungen wie Hochzeiten und Firmenanlässe durchzuführen. Dank dem schönen Sommerwetter wurde auch das Angebot «Schlafen im Stroh» im Biohof der Pächterfamilie Schumacher rege genutzt. Im Gegenzug brachte der heisse und trockene Sommer einmal mehr die grosse Herausforderung mit sich, genügend Futter für die Tiere zu produzieren.

Um die Erreichbarkeit der St. Petersinsel zu steigern, waren wiederum Mietvelos beim Hafen in Erlach und beim Klosterhotel stationiert. Das Amt für Naturförderung des Kantons Bern genehmigte den Einsatz eines Elektrobusses, welcher das Angebot der Navette in den Randzeiten und bei Sturm ergänzen soll. Der Busbetrieb startet im Frühjahr 2020.

Neuverteilung auf der Schlüsselmatte

Per Ende Jahr trat die Pächterfamilie der Schlüsselmatte in Spiez in den Ruhestand. Die Landfläche wurde der Genossenschaft Rebbau Spiez und der neu gewählten Pächterfamilie des landwirtschaftlichen Schulgutsbetriebs vom Inforama Hondrich verpachtet.

Albrecht von Haller digital zum Greifen nah

Zur Förderung von Kultur und Wissenschaft führt die Burgergemeinde Bern die Albrecht von Haller-Stiftung, die Museumsstiftung für Kunst sowie die Kulturstiftung. Erstere hat ihr zentrales Projekt «Haller Online» abschliessen und die Plattform «hallerNet» der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen können.

Albrecht von Haller-Stiftung

Die Stiftung konnte ihr zentrales Projekt «Haller Online», welches sie mit den ausführenden Kooperationspartnern Historisches Institut der Universität Bern und Cologne Center for eHumanities umgesetzt hat, abschliessen. Als Ergebnis steht der Öffentlichkeit seit Mai die Online-Plattform «hallerNet» zur Verfügung. Diese bietet frei zugänglich eine Fülle von Forschungsdaten zu Albrecht von Haller, welche seit 1991 unter der Ägide der Stiftung erhoben worden sind. Darüber hinaus ist auf «hallerNet» insbesondere die in der Burgerbibliothek aufbewahrte umfangreiche Korrespondenz Hallers digitalisiert verfügbar.

Mit «hallerNet» stellt die Stiftung auch eine zeitgemässe Infrastruktur für neue Forschungs- und Editionsprojekte zur Verfügung. Mit der «Online-Edition der Rezensionen und Briefe Albrecht von Hallers: Expertise und Kommunikation in der entstehenden Scientific Community» wurde ein solches Projekt

an der Universität Bern fortgeführt. Bis 2023 sollen hier rund 9000 Buchbesprechungen Hallers sowie eine Auswahl von rund 7000 Briefen aus Hallers Korrespondenz als digitaler Volltext zugänglich gemacht werden. Finanziert wird das Vorhaben vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF).

Planmässig wurde die Infrastruktur von «hallerNet» auch für verwandte Projekte geöffnet. Bereits verfügbar

Die Museumsstiftung unterstützt das Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee in den Jahren 2020 – 2023.

gemacht wurde eine Auswahledition aus dem Bündner Briefwechsel des Zürcher Universalgelehrten Johann Jakob Scheuchzer. Angelaufen ist ausserdem die Integration umfangreicher Daten aus dem SNF-Projekt «Kulturen der Naturforschung. Akteure, Netzwerke, Orte und Themen wissenschaftlicher Kommunikation in der Frühen Neuzeit».

Museumsstiftung für Kunst

Der Stiftungsrat hat drei Beiträge an Ausstellungen im Jahr 2020 gesprochen: 200 000 Franken an die Ausstellung «Living Colour» der amerikanischen Künstlerin Lee Krasner und 100 000 Franken an die Ausstellung Mapping Klee, welche beide im Zentrum Paul Klee gezeigt werden, sowie 100 000 Franken an die Ausstellung «Triumphant Scale» des ghanaischen Künstlers El Anatsui im Kunstmuseum Bern. Und schliesslich hat die Stiftung für die Jahre 2020–2023 einen Beitrag von gesamthaft 160 000 Franken an das Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee gesprochen.

Kulturstiftung

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung eine Defizitgarantie von maximal 15 000 Franken für das Projektvorhaben «Ein Deutsches Requiem 2020» des Vereins «Bern singt» ausgesprochen. Weiter hat die Kulturstiftung aus einem Nachlass ein Werk von Cuno Amiet erhalten und sich im Gegenzug dazu verpflichtet, über die nächsten zehn Jahre besondere Kammerkonzerte in Bern mit insgesamt 300 000 Franken zu unterstützen.

Neues funktioniert

Erstmals wurde die Zusicherung des Bürgerrechts nicht mehr von den burgerlichen Stimmberechtigten, sondern vom Grossen Burgerrat abschliessend beurteilt. Das neu organisierte Wappenwesen funktionierte bestens: Gesuchstellende Personen entwerfen ihr Wappen selber und lassen es von einer Fachgruppe prüfen.

Premiere bei Zusicherung des Bürgerrechts

27 Gesuche um Einbürgerung wurden bei der Bürgerkommission eingereicht. In Anlehnung an die neuen Satzungen und das neue Bürgerrechtsreglement der Burgergemeinde Bern, welche per 1. Januar 2019 in Kraft getreten sind, wurden die Gesuche erstmalig vom Grossen Burgerrat abschliessend beurteilt und nicht mehr von den burgerlichen Stimmberechtigten. Insgesamt wurde das Bürgerrecht 47 Personen zugesichert, die Zusicherung erfolgte vorbehältlich der Genehmigung durch die kantonalen Behörden.

Reibungslose Zusammenarbeit

Seit Anfang 2018 obliegt der Bürgerkommission die Verantwortung für die Aufgaben der Zunft zu Webern im Bereich der Sozialhilfe sowie des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Das Rollenverständnis wurde geklärt, die Zusammenarbeit zwischen Zunft und Bürgerkommission verlief problemlos.

Acht Wappen genehmigt

Erstmals kam das neu organisierte Wappenwesen, welches im Vorjahr ausgearbeitet worden war, zum Tragen. Die gesuchstellenden Personen waren für die Gestaltung des Wappens selbst verantwortlich, eine Fachgruppe prüfte die Anträge mit Blick auf die Eintragungsfähigkeit ins burgerliche Wappenregister und stellte der Bürgerkommission entsprechend Antrag. Im Zuge dieses neuen Verfahrens konnte die Bürgerkommission acht Wappen genehmigen.

Ein Familienwappen eintragen lassen können alle Nachkommen von Bürgern, deren angestammtes Wappen weder im Stammregister noch im Wappenregister eingetragen ist, sowie mündige Bürgerinnen und Bürger, die das Bürgerrecht neu erworben haben. Das Wappen muss die heraldischen Regeln beachten und darf kein Wappen konkurrenzieren, das je von einer Bernbürgerin oder einem Bernburger geführt worden ist – es sei denn, die Familie mit dem schon eingetragenen Wappen erlaubt der gesuchstellenden Familie gleichen Namens und gleicher Herkunft, dasselbe Wappen zu führen.

Warten auf zentrale Adressdatenbank

Ein Adressabgleich mit dem Auslandschweizerregister führte dazu, dass das Einwohnerregister der Burgergemeinde von den bislang 2500 Bürgerinnen und Bürgern mit unbekanntem Wohnsitz deren 2095 eine Adresse im Ausland zuordnen konnte. Bevor die Bürgerkommission weitere und voraussichtlich kostenintensive Suchstrategien prüft, will sie die Ergebnisse der Prüfung des Bundes für die Einführung einer zentralen Adressdatenbank für die öffentliche Verwaltung abwarten.



Schatztruhe im Tresorvorraum der DC Bank

Widerstandsfähig und erfolgreich

Die DC Bank blickt auf ein erfreuliches Jahr zurück. Der budgetierte Geschäftserfolg wurde deutlich übertroffen, sämtliche strategischen Kennzahlen befinden sich im Zielbereich. Die Bank verfügt über eine äusserst gesunde Bilanzstruktur mit hoher Liquidität und geringen Finanzierungsrisiken.

Erwartungen übertroffen

Ganz nach dem Motto «Anlegen ist das neue Sparen», flossen die zuströmenden Gelder grossmehrheitlich in Wertschriftenanlagen. Das Wachstum der Kundengelder ermöglichte es, die ungebrochene Nachfrage nach Hypotheken vollumfänglich zu finanzieren.

Die DC Bank erzielte trotz schwierigen Rahmenbedingungen mit schwindenden Margen und grossem Konkurrenzdruck ein Ergebnis, das deutlich über den Budgetvorgaben lag und auch das Vorjahr leicht übertraf. Vor allem die seit Jahren konsequent verfolgte Strategie der Diversifikation der Erträge trägt Früchte. Ohne den Wettlauf um bedingungsloses Hypothekenwachstum mitmachen zu

müssen, hat die DC Bank dank stetig steigender Erträge aus dem Anlage- und Vermögensverwaltungsgeschäft der Ertragserosion im

*Finanziell steht die
DC Bank auf einem
unverändert soliden
Fundament.*

Markt Paroli geboten. Sowohl die Ausschüttung an die Burgergemeinde Bern als auch die Dotation der Reserven konnten erhöht werden.

Finanziell steht die DC Bank auf einem unverändert soliden Fundament. Sie verfügt über ein komfortables Eigenkapitalpolster, eine gesunde Refinanzierungsbasis sowie eine intakte Ertragslage.

Die Zukunft kann kommen

Um für die Zukunft gerüstet zu sein, hat die DC Bank organisatorische und personelle Anpassungen vollzogen. Die Aufbauorganisation wurde auf das neue Umfeld der Zukunft (Digitalisierung, Weiterentwicklung Finanztechnologie, Regulation) ausgerichtet.

Zudem wurden per Ende Jahr personelle Weichen gestellt. Sacha Ammann wird per 1. Juli 2020 neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung der DC Bank. Er folgt auf Peter Vonlanthen, der nach 10 Jahren in dieser Funktion pensioniert wird. Bernhard Ziörjen und Jan Streit werden die dreiköpfige Geschäftsleitung per 1. Januar 2020 beziehungsweise per 1. Juli 2020 komplettieren.

Vielfältiger denn je

Die Burgergemeinde Bern beschäftigte per Ende Jahr in ihren Institutionen und Verwaltungsabteilungen insgesamt über 700 Mitarbeitende, Lernende und Praktikantinnen respektive Praktikanten. Mit der Wiedereröffnung des Casinos Bern ist nicht nur die Zahl der Mitarbeitenden gestiegen, sondern auch die Vielfalt der Berufsgattungen.



Rund 30 Lehrstellen bietet die Burgergemeinde in verschiedensten Berufen an.

Grösser, vielfältiger

Die Burgergemeinde Bern durfte sich über spürbaren Personalzuwachs freuen, insbesondere aufgrund der Wiedereröffnung des Casinos Bern Anfang September. Mittlerweile beschäftigt die Burgergemeinde über 700 Mitarbeitende, Lernende und Praktikantinnen respektive Praktikanten, am Ende des Vorjahrs waren es noch gut 530 gewesen. Treffenderweise fand der Personalanlass im Casino Bern

statt, wo den Mitarbeitenden – noch vor der Eröffnung – ein exklusiver Einblick in die Räumlichkeiten gewährt wurde.

Die Vielfalt der Berufstätigkeiten in der Burgergemeinde hat durch die Wiedereröffnung des Casinos Bern ebenfalls zugenommen. Neben Kultur und Events bietet das Casino Bern auch Kulinarik in innovativen Restaurantkonzepten an, wodurch Personalbestand und -vielfalt im Bereich Gastronomie gewachsen sind. Das Berner Generationenhaus und das Naturhistorischen Museum wiederum beschäftigten vermehrt Mitarbeitende für vielfältige Veranstaltungen und innovative Ausstellungen, so zum Beispiel

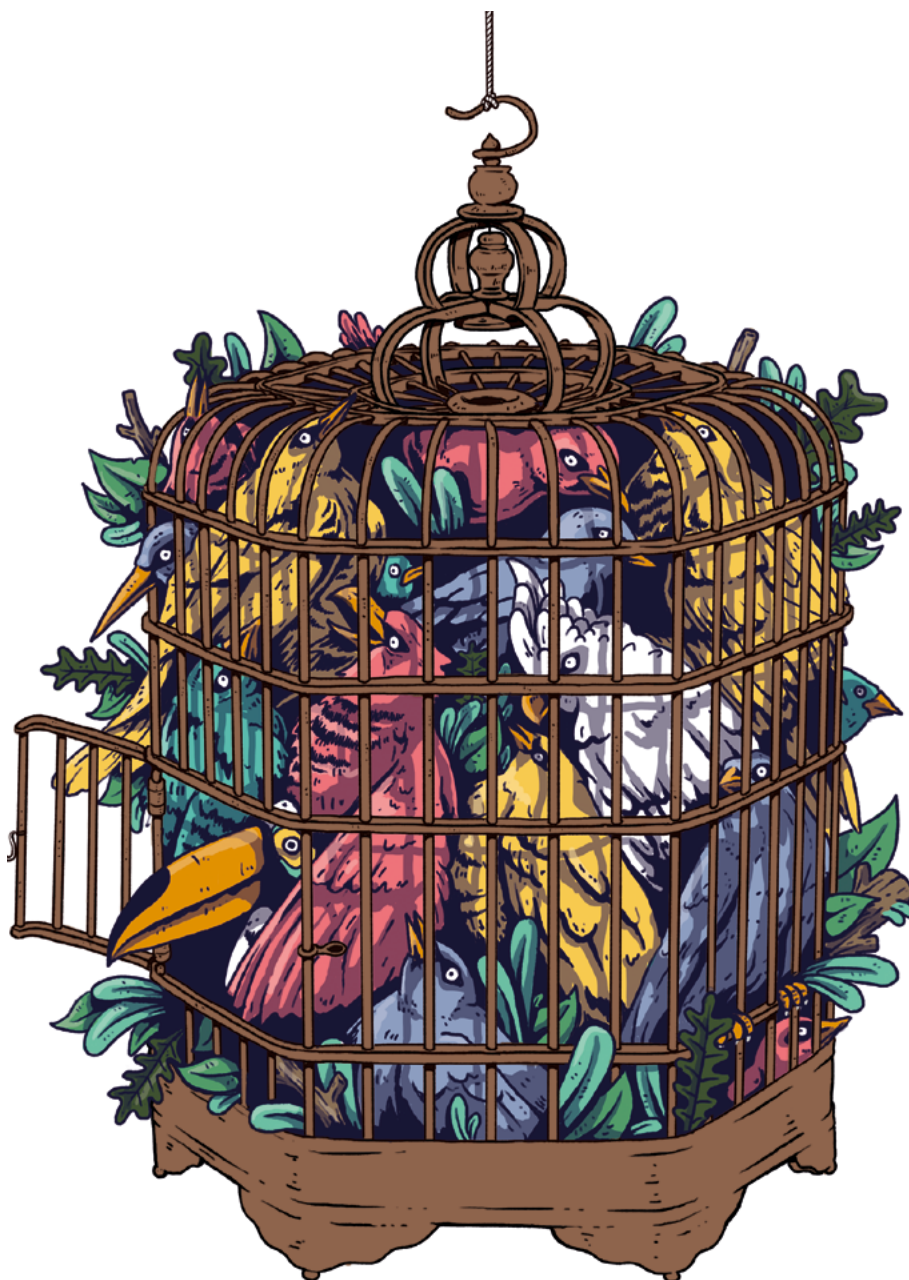
für «forever young. Willkommen im langen Leben» respektive für die Sonderausstellung «T. rex - Kennen wir uns?». Die Berufspalette in der Burgergemeinde Bern umfasst zirka 50 Berufsgattungen sowie rund 200 verschiedene Funktionen.

Schnuppern im Burgerspittel

Am 14. November öffnete die Burgergemeinde Bern anlässlich des nationalen Zukunftstags ihre Türen. Die 21 Mädchen und Jungen absolvierten zuerst einen individuellen Schnuppermorgen in den Institutionen und Abteilungen, am Nachmittag erhielten sie einen Einblick in den Küchenbetrieb und in den Pflegeberuf im Burgerspittel und durften selbst tatkräftig mithelfen. Die Burgergemeinde Bern organisiert alle zwei Jahre ein Rahmenprogramm für den nationalen Zukunftstag. Dabei steht im Vordergrund, Berufsfelder zu entdecken, die bei der Berufswahl bisweilen ausser Acht gelassen werden.

Wiederum haben alle Lernenden der Burgergemeinde, welche zur Abschlussprüfung antraten, ihre Ausbildungen erfolgreich beendet. Die Burgergemeinde ist seit jeher aktiv und erfolgreich als Ausbilderin tätig.

Hyperraum



Die Burgergemeinde Bern bedankt sich herzlich beim Grafikertrio Hyperraum aus Biel. Die früheren Gewinner des burgerlichen Prix Effort (ehemals Jugendpreis) haben 2019 die Karten für die Anlässe der Burgergemeinde gestaltet. Ihre erfrischenden Sujets atmen den Esprit aus der Welt der Comics.

Verdichtete Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung in CHF	2019	2018
Total ordentlicher Aufwand	137 349 951	119 886 046
davon Personalaufwand	39 244 009	34 435 441
davon Sach- und Betriebsaufwand	21 868 699	17 659 339
davon Abschreibungen, Finanzaufwand und Einlagen in Spezialfinanzierungen	47 231 325	38 872 797
davon Beiträge an Dritte	9 157 754	9 349 334
Total ordentlicher Ertrag	150 760 988	128 731 201
davon Umsatz aus Leistungserbringung und Rückerstattungen	40 677 518	34 577 777
davon Finanzerträge und Miet-/Pachtzinseinnahmen	68 007 914	63 692 682
Ordentliches Ergebnis	13 411 037	8 845 155

Impressum

Herausgeberin und Redaktion:
Bürgergemeinde Bern

Text:
Christoph Bussard

Gestaltung:
skop Gestaltung und Konzept GmbH

Print:
Stämpfli AG

Umschlagsbild:
Alice Sommer

Fotografie:
Simon Opladen, Martin Grassl, Aline Jordi, Jonas Kampli,
Lisa Schäublin, Bernisches Historisches Museum/
Christine Moor, Simon Stähli, ZVG



103

*Jahre alt war der älteste Besucher der Ausstellung
«forever young. Willkommen im langen Leben»,
2 Wochen alt die jüngste Besucherin.*

3377

*mal hat das Berner Generationenhaus
2019 seine Räume vermietet.*

2100

*Stunden standen freiwillige
Mitarbeitende in der Ausstellung
«forever young. Willkommen
im langen Leben» im Einsatz.*